

naturvielfalt



Europaschutzgebiet



Bangs-Matschels

STADT
FELDKIRCH



Das Europaschutzgebiet Bangs-Matschels in Feldkirch beherbergt eine Reihe bemerkenswerter Kostbarkeiten. Von besonderer Bedeutung sind die 80 Hektar Streuwiesen, die mit Feldgehölzinseln reich strukturiert sind. Diese extensiv bewirtschafteten Flachmoore sind ein wertvoller Lebensraum für Sibirische Schwertlilie und Sumpfgладиolo sowie für seltene und gefährdete Vogelarten wie Wachtelkönig und Neuntöter oder Schmetterlinge wie Skabiosen-Schneckenfalter und den Hellen und Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling. Die ausgedehnten Waldflächen im Gebiet bilden den größten geschlossenen Wald der Talsohle im Rheintal.



Das Unterried mit Einfacher Wiesenraute

Natura 2000

Natura 2000 ist ein europaweites Netzwerk besonders wertvoller Lebensräume mit dem Ziel, gefährdete Pflanzen- und Tierarten zu schützen und deren natürliche Lebensräume dauerhaft zu erhalten. Hierfür gibt es zwei rechtliche Grundlagen – die Vogelschutzrichtlinie und die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie). Alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind verpflichtet, Gebiete mit bedeutenden Arten und Lebensräumen als Europaschutzgebiete auszuweisen, die dann in ihrer Gesamtheit das europäische Natura 2000 Netzwerk bilden. Der Europäischen Union ist über die Entwicklung dieser Gebiete, insbesondere über den Erhaltungszustand der in den Richtlinien genannten Lebensräume und Arten, regelmäßig Bericht zu erstatten.



Bangs-Matschels – Österreichs westlichstes Europaschutzgebiet im Natura 2000 Netzwerk

Die beiden Gebiete Bangser Ried und Matschels wurden bereits 1974 als Naturschutzgebiete ausgewiesen. Knapp 30 Jahre später wurden sie Teil des europaweiten Schutzgebietsnetzwerkes Natura 2000. Hier findet noch manche seltene Art, die anderswo bereits längst verschwunden ist, einen geeigneten Lebensraum. Die Streuwiesen zählen zu den wichtigsten und zugleich sensibelsten Lebensräumen im Gebiet: Hier brüten seltene Vogelarten und leben besondere Schmetterlinge. Weit über die Grenzen hinaus bekannt ist Matschels für die großen Bestände der Sibirischen Schwertlilie, die zur Blütezeit im Frühjahr zahlreiche Naturliebhaber in das Gebiet locken.



Europaschutzgebiet
Bangs-Matschels



Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling



Millionen von Sibirischen Schwertlilien verwandeln die Wiesen in ein blaues Blütenmeer

Hunderte Schmetterlingsarten und ein leuchtend blaues Blütenmeer

Fläche	447 Hektar
Lage	Im Dreiländereck von Österreich, Liechtenstein und der Schweiz
Höhe	430 m über dem Meeresspiegel

Mitten im dicht besiedelten Rheintal liegt ein außergewöhnlicher Naturraum mit ausgedehnten Waldflächen und ca. 80 Hektar Streuwiesen sowie intensiv genutzten Landwirtschaftsflächen. Ökologisch besonders wertvoll sind die Streuwiesen (auf der Karte gelb markiert), sie werden nicht gedüngt und nur einmal im Jahr gemäht. Zusammen mit den mäßig intensiv bewirtschafteten Wiesen bieten sie einer Vielzahl von seltenen und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten Heimat. Sie beherbergen viele an nährstoffarme Lebensräume angepasste Schmetterlingsarten, aber auch geschützte Vogelarten, wie zum Beispiel den vom Aussterben bedrohten Wachtelkönig.

Wenn Sie im Frühsommer hier spazieren gehen, erwartet Sie ein Farbspektakel der besonderen Art: Millionen von Sibirischen Schwertlilien verwandeln die Wiesen in ein leuchtend blaues Blütenmeer.

Schutzgüter

Die Schutzgüter des Gebietes sind besonders typische, seltene oder gefährdete Lebensräume sowie Pflanzen- und Tierarten, für die diese Naturschutzgebiete auch als Europaschutzgebiet nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie der EU ausgewiesen wurde. Einige dieser im Gebiet vorkommenden Pflanzen- und Tierarten wollen wir Ihnen hier vorstellen:

Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*)

Die Sibirische Schwertlilie ist wohl die spektakulärste Erscheinung des Natura 2000 Gebiets. Vor allem im Unterried blühen in manchen Jahren Millionen Schwertlilien. In der näheren und weiteren Umgebung findet sich kein weiteres Vorkommen von annähernd dieser Bedeutung.



Sumpf-Siegwurz oder Sumpf-Gladiole (*Gladiolus palustris*)

Im Juni oder Juli sticht die Sumpf-Gladiole mit ihren purpurroten Blüten in den Streuwiesen von Matschels besonders hervor. Die Bezeichnung Siegwurz geht auf den Volksglauben zurück – die Wurzelknolle mit ihrer kettenhemdartigen Hülle soll unverwundbar machen.



Duft-Lauch (*Allium suaveolens*)

Obwohl mit Schnittlauch und Knoblauch verwandt, riechen die Blüten des Duft-Lauchs deutlich weniger intensiv, sie duften sogar leicht süßlich. Die Blütezeit beginnt im Hochsommer und dauert bis in den Herbst. Daher kann der Duft-Lauch nur in spät gemähten Streuwiesen bestehen.





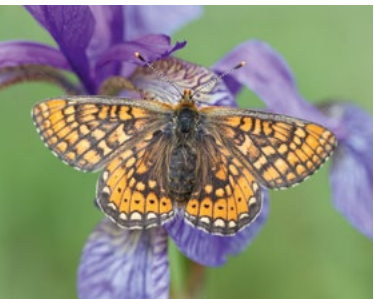
Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*)

Mit seiner auffallenden Blüte ist der Frauenschuh wohl die prachtvollste heimische Orchidee. Und eine anspruchsvolle Art: Von der Keimung bis zur ersten Blüte können zehn Jahre verstreichen. Lichte Wälder, in denen die Sonnenstrahlen bis zum Boden gelangen, sind die typischen Lebensräume des Frauenschuhs.



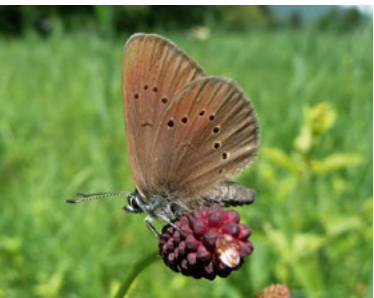
Schneidbinse (*Cladium mariscus*)

Vorsicht, die bis zu zwei Meter langen Blätter der Schneidbinse sind messerscharf. Neben dem Bangser Ried ist in Vorarlberg nur ein zweites Vorkommen dieser Seltenheit in Götzis bekannt. Die Schneidbinse wächst nur auf sehr nassen, oft überschwemmten Standorten.



Skabiosen-Schneckenfalter (*Euphydryas aurinia*)

Ab Ende April fliegt der auffallend orange gefärbte Schmetterling in den Streuwiesen von Bangs-Matschels. Seine schwarzen Raupen ernähren sich vom Teufelsabbiss und überwintern in Bodennähe. Streuwiesen sollten daher nicht zu tief gemäht werden – möglichst nicht tiefer als 10 cm über dem Boden. Die bedrohte Art reagiert sowohl empfindlich auf eine intensive Nutzung wie auch auf eine Aufgabe der Nutzung.



Heller und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris teleius*, *Ph. nausithous*)

Beide Ameisenbläulinge legen ihre Eier ausschließlich auf dem Großen Wiesenknopf ab, von deren Blüte sich die Schmetterlingsraupen zunächst ernähren. Ameisen werden durch Duftstoffe getäuscht und tragen die Raupen in ihr Nest, wo sie sich bis zu ihrer Verpuppung von Ameisenbrut ernähren. Nur durch eine späte Mahd im September können sich die Raupen dieser beiden seltenen Arten fertig entwickeln.

Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)

Auffallendstes Merkmal dieser höchstens 5 cm großen Unke ist ihre gelb gefleckte Bauchseite, die sie bei Gefahr präsentiert. Die gelbe Farbe signalisiert den Feinden, dass sie ungenießbar ist. Die unauffällige Oberseite hingegen dient ihr als gute Tarnung. Für diesen seltenen Lurch wurden in Matschels eigens Kleingewässer geschaffen.



Wachtelkönig (*Crex crex*)

Kein melodioser Gesang, aber ein unverkennbarer Ruf: Weit hörbar ist das „kr-r-r ... kr-r-r ...“, das der Wachtelkönig vor allem nachts vorträgt. Die ersten Rufer sind ab Mai zu hören, wenn dieser Wiesenbewohner aus Afrika zurückkehrt. Einst weit verbreitet, ist der Wachtelkönig heute vom Aussterben bedroht.



Neuntöter (*Lanius collurio*)

Es müssen schon Hecken oder einzelne Büsche, naturnahe Wiesen oder Weiden vorkommen, damit sich der Neuntöter wohlfühlt. Große Insekten sind seine wichtigste Nahrung. Der wenig freundlich klingende Name bezieht sich auf seine Gewohnheit, Beute für Schlechtwetterperioden als Vorrat auf Dornen aufzuspießen.



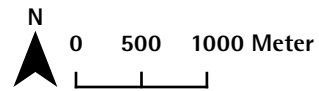
Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

Das Braunkehlchen kehrt ab April aus seinem Winterquartier in Afrika südlich der Sahara zurück. Im Schutz der Streuwiesen baut der nur spatzengroße Vogel in einer Bodenmulde ein Nest. Die Streuwiesen bieten auch ausreichend Insektennahrung für die Jungenaufzucht. Zaunpfähle sind beliebte Sitzwarten, auf denen das Männchen seinen Gesang darbietet.



Legende

- Wanderwege
- ▭ Natura 2000-Gebietsgrenzen
- ▭ Staatsgrenze
- Streuwiesen
- Wald
- Informationstafeln



Hinweise für Gebietsbesucher

Wir sind Gast in einer der schönsten Landschaften des Rheintals, die zugleich Lebensraum für bedrohte Pflanzen und Tiere ist. Rücksichtsvolles Verhalten ist daher unabdingbar.



Lärm und Abfälle

Lärm, die Beunruhigung der Tierwelt und Abfälle sind zu vermeiden.



Fernglas

Jederzeit willkommen sind Naturbeobachter und Naturgenießer. Mit einem Fernglas lassen sich die seltenen Wiesenvögel gut beobachten, ohne sie zu stören. Und wer Ruhe bewahrt, kann den Gesängen der Vögel besser lauschen.



Gekennzeichnete Wege nicht verlassen

Die seltenen Wiesenvögel reagieren sehr empfindlich auf Beunruhigung in ihrem Brutgebiet. Bitte bleiben Sie deshalb auf den gekennzeichneten Wegen und beachten Sie das Betretungsverbot der Streuwiesen von 15. März bis 15. September.



Leinenzwang für Hunde

Hunde müssen ausnahmslos an die Leine. Freilaufende Hunde – und seien sie noch so harmlos – beunruhigen Vögel und andere Wildtiere. Daher gilt das Wegegebot auch für Hunde.



Keine Blumen pflücken

Bitte pflücken Sie keine Blumen, damit sich alle Gebietsbesucher an der außergewöhnlichen Blütenpracht der seltenen und attraktiven Blütenpflanzen erfreuen können.



Winterlandschaft im Bangser Ried



Hechtloch



Pfeifengraswiese im Unterried



Der Teufelsabbiss ist die Nahrungspflanze für die Raupen des Skabiosen-Scheckenfalters



Blick von oben auf Nofels, im Hintergrund das Europaschutzgebiet Bangs-Matschels

Ansprechpartner

Die Gebietsbetreuenden:

Naturschutz

DIⁱⁿ Romana Steinparzer
+43 650 440 66 09
romana_st@gmx.at

Wald

Karl-Heinz Hellrigl
+43 664 625 56 39
karl-heinz.hellrigl@vorarlberg.at

Landwirtschaft

Judith Heeb
+43 664 342 88 45
judith.heeb@aon.at

Amt der Vorarlberger

Landesregierung

Abt. Umwelt- und Klimaschutz (IVe)
Mag.^a Christiane Machold
+43 5574 511 245 17
christiane.machold@vorarlberg.at

Amt der Stadt Feldkirch

Abteilung Umwelt
Mag.^a Claudia Hämmerle
+43 5522 304 14 50
claudia.haemmerle@feldkirch.at

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Amt der Vorarlberger Landesregierung,
Abt. Umwelt- und Klimaschutz (IVe) in Kooperation mit dem Amt der Stadt Feldkirch
www.vorarlberg.at/umwelt, www.feldkirch.at/umwelt

Redaktion:

Herbert Erhart
Petra Häfele
Christiane Machold

Text:

UMG Umweltbüro Grabher,
www.umg.at

Konzeption und Gestaltung: go biq communication gmbh, www.gobiq.at

Fotos: Gelbbauchunke, Neuntöter, Braunkehlchen – shotshop, Heller und Dunkler
Wiesenknopf-Ameisenbläuling – Maria Berg, Skabiosen-Scheckenfalter – Peter
Huemer, die restlichen Fotos – Markus Grabher

Druck: Thurnher Druckerei GmbH, Rankweil



Unsere Natur. Unsere Vielfalt.

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Abteilung Umwelt- und Klimaschutz (IVe)
+43 (0) 5574 / 511 - 245 05
umwelt@vorarlberg.at

www.naturvielfalt.at
www.facebook.com/naturvielfalt.vorarlberg